

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Juli etc.

Vorsitzender: Herr Stadionsrat Gneist. Schriftführer: Herr Stadionsrat Weinaid. Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend: Herr Erster Bürgermeister Staupe, die Herren Stadträte...

Der dritte Antrag der Kommission: den Magistrat zu ersuchen, bei der Fixierung von Formularen für die städtische und Polizei-Bewaltung eine beschränkte Submission anzuordnen.

Der Magistrat wünscht, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Weinaid: Der Magistrat legt den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1882/83, nach welchem die etatsmäßige Verwaltung einen Gewinn von 1065 034 M 68 S und einen auf das laufende Rechnungsjahr übertragenen Vorratbestand von 82548 M 71 S ergeben hat...

Der Referent Herr Weinaid: Der Magistrat legt den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1882/83, nach welchem die etatsmäßige Verwaltung einen Gewinn von 1065 034 M 68 S und einen auf das laufende Rechnungsjahr übertragenen Vorratbestand von 82548 M 71 S ergeben hat...

Der Referent Herr Weinaid: Der Magistrat legt den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1882/83, nach welchem die etatsmäßige Verwaltung einen Gewinn von 1065 034 M 68 S und einen auf das laufende Rechnungsjahr übertragenen Vorratbestand von 82548 M 71 S ergeben hat...

Der Referent Herr Weinaid: Der Magistrat legt den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1882/83, nach welchem die etatsmäßige Verwaltung einen Gewinn von 1065 034 M 68 S und einen auf das laufende Rechnungsjahr übertragenen Vorratbestand von 82548 M 71 S ergeben hat...

Der Referent Herr Weinaid: Der Magistrat legt den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1882/83, nach welchem die etatsmäßige Verwaltung einen Gewinn von 1065 034 M 68 S und einen auf das laufende Rechnungsjahr übertragenen Vorratbestand von 82548 M 71 S ergeben hat...

Der Referent Herr Weinaid: Der Magistrat legt den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1882/83, nach welchem die etatsmäßige Verwaltung einen Gewinn von 1065 034 M 68 S und einen auf das laufende Rechnungsjahr übertragenen Vorratbestand von 82548 M 71 S ergeben hat...

Gegen diesen Antrag sprechen die Herren Graeb und Luowest, von denen letzterer namentlich betont, dass sich große Unzulänglichkeiten herausstellen würden, besonders in Bezug auf die Inhabehaltung der elektrischen Leitung des Wasserwerks...

Der dritte Antrag der Kommission: den Magistrat zu ersuchen, bei der Fixierung von Formularen für die städtische und Polizei-Bewaltung eine beschränkte Submission anzuordnen.

Ebenso wird der letzte Antrag der Kommission: den Magistrat zu ersuchen, dass er, wenn er über einen Beschluss der Versammlung anderer Ansicht sei, die Versammlung davon in Kenntnis setzen möge, nach nur kurzer Debatte angenommen.

Der Referent Herr Demuth: Bei der Kasse der Fortbildungsschule haben pro 1882/83 folgende Etatsüberschreitungen stattgefunden: 1024 M 50 S bei Tit. I für Unterrichts-Honorar, 13 M 90 S bei Tit. III für Prämien für fleißige Schüler, 124 M 48 S bei Tit. IV für Verwaltungskosten und 30 M 39 S bei Tit. V für unvorhergesehene Ausgaben...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Magistrat ersucht daher die Versammlung, sich damit einverstanden erklären zu wollen, dass zu besagtem Zwecke 200 M auf die Debitnahme der Stadt an der Hygiene-Ausstellung bereits bewilligten Summe verrechnet werden, da nach Deduktion aller noch zu machenden Ausgaben noch ca. 300 M disponibel sind.

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

dass hinsichtlich sein Parallelweg innerhalb des Stadttrapezes anderweit, als an die Stadt verkauft werden solle.

abzulehnen, da die Frage, ob entsehrlich gewordene Parallelwege zur Verbreiterung der angrenzenden Straßen gezogen werden sollen, bei der Feststellung der betreffenden Fluchtlinien zu erledigen ist und wenn sie bejaht wird, von einer Entschädigung an die Separations-Interessenten keine Rede sein kann...

2) Nach Feststellung des Prinzipes sind 1 nachträglich zu genehmigen, dass nachdem die Fluchtlinie für das Haus Bernburgerstraße Nr. 33 (Weißbierstalon) längs der Bernburgerstraße und dem Mühlwege durch Beschluss der Versammlung festgesetzt und hierdurch der vor dem fraglichen Hause in der Bernburgerstraße liegende Teil des Parallelweges dem p. Herbst als Vorgarten zugestanden worden, zu Abzettel in der vom königlichen Katasteramt vermessenen Fläche von 1 ar 23 qm für den mit dem kürzeren vereinbarten, zur Wegebauaufgabe zahlbaren Kaufpreis von 520 M (ca. 60 M pro □-R. an den p. Herbst aufzulassen werde.

3) Ferner zu genehmigen, dass folgende Teile des Parallelweges längs der Dörfte der Webergassestraße, welcher nach der letztere früher getroffenen fluchtlinien-Regulierung in seiner ganzen Breite in das Vorgartenterrain des dortigen Anbaues fällt.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Zimmermann für 1700,46 M, Kattermann für 1095,97 M, F. Lehmann für 1235,16 M, G. Sommer für 1108,26 M, Nikolaus Reyer für 485,30 M, G. A. Ratze für 871,38 M.

mit den Kurherren vereinbarten, zur Wegebauaufgabe zahlbaren, Kaufpreise abgetreten und gerichtlich aufgelassen werden.

Nachdem der Referent Herr Steinhauf diesen Magistratsantrag befürwortet, nimmt der Korreferent Herr Böcking das Wort und erklärt, dass er dieses Verfahren, wenn auch nicht für ganz legal, so doch für zweckmäßig halte. Die Abzettel hätten an diesen Wegen kein Eigentum, sondern nur Nutzungsrecht. Ferner betonte er, dass es nach Abschluss des Separations-Prozesses überhaupt noch Interessenten gebe. Deshalb hätten auch die Kurherren kein Recht, die Interessen der Interessenten wahrzunehmen.

Der Referent Herr Wehde: Es erscheint dem Magistrat wünschenswert, dass bei beiden Techniken des Stadtbaumeisters, denen die spezielle Leitung und Durcharbeitung der Projekte zu den Hochbauten und Straßenbauten in hervorragender Weise obliegt...

6) wird auf Antrag des Referenten Herrn Weinaid in die geschlossene Sitzung verwiesen.

7) Referent Herr Friedrich: Herr Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Kühn hatte rechtzeitig gegen die am 2. August 1880 festgesetzte Fluchtlinie auf der Dörfte der Sophienstraße Widerspruch erhoben. Nach langen Verhandlungen hat sich genehmigt Herr nun bereit erklärt, seinen Protest unter folgenden Bedingungen zurückzuziehen:

- 1) er tritt an die Stadt die nach der Fluchtlinie zur Straße entfallenden Flächen von 88 qm und 93 qm, in Summa 181 qm ab, die Stadt überlässt ihm dagegen
2) eine Fläche von 34 qm.
3) die überschüssigen 1479 m entschädigt ihm die Stadt mit 20 M pro qm, in Summa, vorbehaltlich katasteramtlicher Vermessung, 2940 M;
4) er friebigt alsbald sein neu arrodirtes Grundstück auf der neuen Grenze ein.

Der Magistrat hält mit der Baukommission dieses Arrangement für annehmbar und beantragt, sich damit ebenfalls einverstanden erklären zu wollen, was auch auf den Vorschlag des Referenten Seitens der Versammlung einstimmig geschieht.

8) Referent Herr Luowest. Korreferent Herr Prof. Meier. Die kaiserliche Ober-Postdirektion hat den Magistrat veranlasst, die städtischen Bureaus an die Fernsprechanlagen anzuschließen und sich erboten, die Anlage für die Stadt zum Selbstkostenpreise herzustellen. Darüber sind nun zwischen dem Magistrat und der Ober-Postdirektion Verhandlungen gepflogen und der Magistrat überredet den auf Grund dieser Verhandlungen wegen Anschließes einiger städtischer Gebäude an die zu errichtenden Fernsprechanlagen zu Stande gekommenen und von der Ober-Postdirektion bereits genehmigten Vertrag mit dem Ersuchen, denselben genehmigen zu wollen. Nachdem die Herren Referent und Korreferent den Vertrag, welcher für die Stadt günstige Punkte enthält, erläutert und zur Annahme empfohlen haben, wird derselbe von der Versammlung ohne Debatte genehmigt.

Hierauf machte der Vorsitzende bekannt, dass nunmehr die Ferien der Stadtverordneten-Versammlung beöghnen und bis Ende August dauern würden, und schloß die öffentliche Sitzung nach 7/8 Uhr.

Hierauf geschlossene Sitzung, in welcher Nr. 6 der Tagesordnung zur Berathung gelangte. Dem Antrag des Magistrats entsprechend wurden zu einer gründerlichen Bezeichnung der Schlammanlagen, welche sich unterhalb der Steinmühle angeeignet haben, und deren Entfernung in

sanitärer Beziehung mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit dringend erforderlich erscheint, 800 M als die Hälfte der entfallenden Kosten (die andere Hälfte haben die Adjacenten übernommen) bewilligt.

u. Concert des studentischen Gesangsvereins „Friedericiana“.

Halle a. S., den 17. Juli cr.
Das die Concerte der „Friedericiana“ immer noch sich ihrer früheren Beliebtheit erfreuen, erjah man aus dem sehr zahlreichen Besuche des gestern Abend im Volkshausale veranstalteten Concerts. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß gerade gestern draußen eine herrliche Kühle herrschte, welche die Schülere des Concertsaales einigermaßen erträglich machte. So blieb denn das Publikum bis zum Anheben des Saales vertheilt, in angenehmer Temperatur. Den ersten Theil des Programms eröffnete die schöne Hie und da an Plaff erinnernde Ouverture „Normannenzug“ von A. Dietrich, welche mit Ausnahme einiger wenigen Stellen, wo die Blasinstrumente zu sehr dominirten, von der Kapelle des Herrn Halle recht gut gespielt wurde. Hierauf folgte der bei uns noch aus einem früheren Concerte desselben Vereins in gutem Andenken stehende „Normannenzug“ von W. Bruch, bei welchem der ausgiebige Baryton des Concertführers Herrn Eugen Schild aus Dresden eine seiner besten Leistungen des Abends erzielte. Am Wenigsten von allen Nummern des ganzen Programms wollten uns die drei nun folgenden A capella-Gesänge gefallen, obgleich im Einzelnen nur bei den Worten „Dein Genie ist Margareta“ eine Unreinheit der Intonation vorkam. Einen brillanten Eindruck machte „Miserere“ von Hermann Kiebel, eine ungemein ansprechende Komposition, welche durch den herrlichen Gesang des Herrn Schild den Zuhörer nahe gebracht wurde. Ebenso gefiel auch „Reinmar der Alte“. Am meisten jedoch wurde das Publikum bei dem zweiten der nun folgenden Männerchöre: „Liebeschmerz“ von M. Zenger fortgerissen, welcher uns in seinem flotten Tempo und mit seiner modernen Harmonie wie besonders für diesen Verein geschrieben erschien. Durch den dauernden, nicht ohne willkürlichen Applaus ließen sich die Sänger zu einem Da capo bewegen. Den Schluß des ersten Theiles bildeten drei Arien am Klavier, welche Frau Musikdirektorin Borekisch unter Begleitung ihres Herrn Gemahls mit ihrem langvollten Sopran mit gewohnter Sicherheit und namentlich mit einer Reinheit der Textausprache vortrug, wie sie nicht oft gehört wird.

Den Clampuspunkt des Concerts aber bildete entschieden der zweite Theil des Programms, der aus verschiedenen Dichtungen zusammengesetzte und durch die Komposition zu einem prächtigen Ganzen vereinigte „Landsknecht“ von W. Taubert. Wir wollen uns über die Wiedergabe dieses Wertes mit seinen mannigfaltigen, oft ergreifenden Szenen kurz fassen und nur das besonders hervorheben, was uns von dem vielen Schönen am meisten entzückt hat. Hierzu rechnen wir das von Frau Borekisch gesungene „Morgenlied des frommen Landsknechtes“, den Schlachtgesang für zwei Wäffe, das Trunklied, dem Solotenor des Vereins als allgemeines Verlangen da capo gesungen, die Spielweise im Lager und endlich den Sturm- und Siegesgesang. Bei diesem ganzen Werke haben wir außer einigen Unbedeutlichkeiten in der Textausprache nichts zu bemängeln gefunden. Wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, den „Landsknecht“ unter der umsichtigen Leitung des Herrn Musikdirektor Borekisch nochmals recht bald hören zu können.

Vocales.

Halle, den 17. Juli.

* [Zur Lutherfeier.] Im Anschluß an unsere früher gebrachte diesbezügliche Mittheilung machen wir die hiesigen vereinigten Gesangsvereine nochmals darauf besonders aufmerksam, daß es zur Förderung der Sache vortheilhaft sein würde wenn dieselben sobald als möglich eine eventuelle Beteiligung ihrerseits an der musikalischen Aufführung bei der Lutherfeier den beiden Mitgliedern der Kommission für Veranstaltung einer geistl. Musikaufführung als Vorreiter des Lutherfestes, Herrn Kaufmann Drechsler resp. Herrn Kaufmann Tombo (die übrigen Mitglieder der Kommission sind verzeiht) zur Kenntnis brächten. Die Direction der qu. Aufführung wird bekanntlich Herr Musikdirektor Borekisch übernehmen.

□ [Aus der Universität.] Promotion in der medizinischen Fakultät: 16. hjs. Herr Albert Fexter aus Haigerloch in Hohenheim. — Dissertation: Beitrag zur Lehre von der Actinomycose. — Promotionen in der philosophischen Fakultät: 1. Herr Hermann Brandes aus Braunschweig am 18. hjs. Mittags 12 Uhr. Dissertation: „Ueber die Quellen der mittelenglischen Paulusvision.“ — 2. Herr Wilhelm Feinrich aus Hohenbodeleben in der Provinz Sachsen am 9. hjs. Dissertation: „Der Pluralis tractus im Hebräischen.“ (Ein Anbinder ursemitischer Bildung.)

□ [Geschäftsbetrieb.] Aus der soeben veröffentlichten Bilanz vom 30. Juni d. J. der Dörfelwieg-Vattmannsdorfer Brauereien-Industrie-Gesellschaft entnehmen wir in Kürze folgendes: Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1150121,79 M. Es haben die üblichen Aufstellungen auf den einzelnen Conten stattgefunden, die zum Theil ganz beträchtlicher Natur sind. Das Activa-Capital-Conto steht mit 1000000 M. zu Buche, der Reservefond beträgt 51816,52 M. Der erzielte Gewinn pro 1882/83 beläuft sich auf 89975,27 M., der wie folgt zur Verteilung gelangt: 5 pCt. zum Reservefond mit 4499 M., 4 pCt. Tantième an den Aufsichtsrath mit 3419 M., 2 1/2 pCt. Tantième an den Vorstand mit 1994 M., 8 pCt. Dividende auf oben erwähnte Activa mit 80000 M., Vortrag auf neue Rechnung mit 63,27 M. — Die Dividende von 8 pCt. gelangt schon am 1. August d. J. zur Auszahlung und zwar beim hiesigen Bank-Verein von Kulisch, Raempf & Co. gegen Vorweisung des Dividendenheimes Nr. 11.

[Ankauf.] Behufs Aufschlüsselung der „Halle“ soll dem Vernehmen nach gestern der Casshof „Zum Blauen Heger“ seitens eines Konjunktions angekauft worden sein.

□ [Submission.] Gestern Vormittag 11 Uhr wurde auf dem Bureau der königl. Wegebau-Inspection hierseits ein Submissionstermin, die Vergabung der zur Pflasterung der Weissenfels-Gieseler Straße, Station 0,7—1,3, unfern der Zuckerfabrik Söbittz, notwendigen 540 cbm Pflasterlopfsteine, 600 cbm Pflasterziegel und 3000 qm Pflasterarbeit incl. Aufbruch, abgehalten, zu dem einige Interessenten erschienen waren. Die Pflasterlopfsteine wollten frei Ort und Stelle liefern die Herren Steinzeigermeister Gustav Knödel von hier mit 15,90 M., Stoye in Landsberg mit 15,80 M.; die Pflasterarbeit wollten ausführen die Herren Steinzeigermeister Gustav Knödel von hier mit 58 M., Hülig in Weissenfels mit 38 M., Arlt von hier mit 53 M. und Kusenberg von hier mit 61 M. pro qm. Bezüglich des zu liefernden Klebes war eine Offerte eingegangen von der Zuckerfabrik Söbittz, die aber so hoch war, daß von derselben überhaupt Abstand genommen wurde. Der Zuschlag bleibt, wie üblich, vorbehalten.

B. [Wasserfahrt.] Ein buntes bewegtes Leben herrschte gestern auch auf der unteren Saale. Die Fleischer-Innung hatte sich als den Zielpunkt ihrer geplanten Wasserfahrt das schön gelegene Total „Wädnitz's Caspogarten“ in Trotha erkoren. Hierseits glänzend angelegt, fand ein Konzert, am Abend ein großes Feuerwerk statt, dem sich ein gemüthlicher Ball anschloß.

B. [Sommerfest.] Der hiesige „Kellnerbund“ hielt gestern von Nachmittag an sein geplantes Sommerfest unter zahlreicher Beteiligung in solenner Weise ab. Den zahlreich ergangenen Einladungen nach auswärts zufolge hatten sich auch ca. 40 Festgäste eingefunden. Man verammette sich im „Zülfenthal“ und zog mit Musik nach den Einsteigepfützen hinter der Gümritz Schleuse. Von hier ging es zunächst per Wasser nach dem Weinberge. Dort angekommen, vernügte man sich einige Zeit und trat zu Fuß mit Musik den Weg über das Birnenwäldchen und die Bergschleife nach Gröllwitz in das Total. Im Krug zum grünen Kranz an. Hier schiffte man sich in den dorthin dirigirten Gondeln wieder ein und fuhr nun nach der Saalhofbrauerei. Hierseits entwickelte sich schnell ein heiteres und flottes Leben und die Festlichkeitsfeier, die sonst manches Vergnügen durch ihre Arbeit Anderen bereiten helfen mußten, ergaben sich selbst einmal der süßlichen Luftbarkeit bis zur frühen Morgenstunde, in der dann die Pferdebahn sie sämtlich nach Halle zurückbeförderte.

□ [Festlichkeit.] Das diesjährige Quartal des hiesigen Schiefer- und Ziegeldeckerwerks wird am 6. August in der üblichen Weise durch Aufzug mit Musik, Concert und Ball im „Rosenthal“ gefeiert werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Kassamitglieder, die Herren Schiefer- und Ziegeldeckermeister Heine sen., Fischer, Seidewitz und Neumann, sämtlich von hier, welche jetzt 50 Jahre hindurch dem Gewer angehören, durch Darbringen von Ständchen, Ueberreichen von Geschenken, Abholen nach dem Festlocale u. s. w. besonders geehrt werden. Ein anderes, immerhin bemerkenswerthes Jubiläum feiert der Casshof zum „Bellan“, die Herberge des oben genannten Gewerks; denn mit dem diesjährigen Quartal werden es 25 Jahre, daß die Versammlungen der Schiefer- und Ziegeldeckermeister hierseits abgehalten werden.

B. [Brutalität.] Eine höchst unerquickliche Scene bot sich gestern Abend gegen 12 Uhr in der oberen Steinstraße dar. Zwei gewiß von einem Vergnügen Heimkehrende, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, hatten sich, um auszuruhen, auf dem Trottoir niedergelassen. Der Eine, anscheinend in etwas fast angeheiterten Zustande, fiel dabei um und schlief ein. Sein neben ihm stehender Kollege, der denselben ebenfals nach Hause begleiten wollte, erfüllte nunmehr diesen Dienst in der unemphatischsten Weise, indem er denselben an den Händen faßte und einige hundert Schritte auf dem Trottoir hinter sich herschleifte. Nur mit Mühe gelang es den Vorübergehenden, den Betreffenden zu veranlassen, von seiner nichtswürdigen Handlungsweise Abstand zu nehmen.

a. [Feuer.] Am Sonntag Morgen brach in der Nachprebau-Anlage der Grube „Delbrück“ bei Dieslau Feuer aus, welches leicht größerer Dimension hätte annehmen können, wenn nicht schleunigst genügende Hülfe zur Stelle gekommen wäre. Nach stundenlangem Arbeiten gelang es, das Feuer zu ersticken. Ueber die Entstehung desselben ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

□ [Verjüchter Einbruch.] Ende voriger Woche wurde in einem Hause am Kirchhof, und zwar Vormittags, also am hellen Tage, von einer Hausbewohnerin die Wahrnehmung gemacht, daß sich ein Mensch, der vorher im Grundstück geteilt hatte, befleißigte, mit Zuhilfenahme eines eisernen Instruments eine Thür zu erbrechen. Nachdem sich die Beobachterin laut bemerkbar gemacht, entfernte sich der Einbrecher schleunigst, der es jedenfalls auf jene Wohnung, deren Bewohner zur Zeit sich im Bade aufhalten, abgesehen hatte. Ebenso mußte ein anderer Dieb ohne Erfolg abziehen, der den Weineller einer hiesigen Weinhandlung aus Korn genommen und auch bereits ein Schloß entfernt hatte, am anderen aber dertatig Widerstand fand, daß er eben von seinem Vorhaben abziehen mußte.

□ [Ein rabiaten Patron.] Der bekannte Arbeiter Verthold Knos vertrieb kürzlich Nachts dertatig lauten Schand, das er schließlich durch den hinzugekommenen Wächter arreirt werden sollte. Da er in Güte dem Wächter so folgen nicht verstehen wollte, mußte schließlich Gewalt angewandt werden, was aber so dertatig übel nahm, daß er sich vertheidigend losriß und dann sich auch thätlich an dem Wächter vergiift, worauf er flüchtete; doch half ihm dies nichts, da er mit Hülfe mehrerer hinzugekommener Beamten eingekerkert und in Sicherheit gebracht wurde. Wie schon so oft, so wird sich auch diesmal wieder er wegen Widerstands gegen Beamte zu verantworten

haben und dann wieder auf längere Zeit unerschädlich sein. Bei einer Arretur kurz vor diesem Vorfall hatte sich K. in einem unbewachten Augenblicke mit seinem Taschenmesser eine ziemliche Wunde über der linken Fußsader beigebracht und wurde Weiteres durch hinzugekommene Beamte verhinert.

[Verkehrsstörung.] Heute Vormittag gegen 11 Uhr entstand in der Leipzigerstraße infolge einer Verkehrsstörung, als 3 Straßenbahnwagen in der Richtung Bahnhof — Markt bei den in derselben Straße liegenden 2 Weichen auf die entgegenkommenden Wagen einige Minuten warten mußten. An der an der Urdorfstraße liegenden Weiche mußten sogar vier Fußwreter deshalb einhalten. Verschiedene Passagiere fühlten sich veranlaßt, die Fahrt wegen dieses Aufenthaltes früher, als beabsichtigt, einzustellen.

□ [Schützenbund.] Die Mitglieder des sich hier gegründeten hiesigen Schützenbundes vereinigen sich gestern Abend im „Neumarkt-Schießgarten“ zu einer Versammlung, um die Statuten einer normalen Verschreibung zu unterziehen. Wegen Bestimmung über Errichtung eines neuen Schießstandes soll die Zurückkehr des Herrn Maurermeister Kuhn, der sich auf einer Erholungsreise befindet, abgewartet werden, um dann mit demselben wegen Ueberlassung eines denselben gebührenden Grundstücks hinter der neuen Infanterie-Kaserne zur Anlage eines solchen Schießstandes zu verhandeln.

* [Patent-Ertheilung.] Patente haben erhalten auf: ein Verfahren zum Erfinden von Signalpfeifen u. dgl.: W. D. & Co. in Werberg. — Auf ein Verfahren und Einrichtungen zur Herstellung von Presswaare auf Wirbelmaschinen: W. Schwarzbach jr. und C. F. Eberhardt in Naumburg a/S. — Auf Neuerungen an abnehmbaren Verbeden für Kinderwagen: C. A. Pacher in Hg. — Auf: einen Doppelabscheider für Rumpfbrenner: W. Eggert in Ertz, Wäldchen, 25. — Auf zusammenlegbare Tischenscheere: Wüntgen & Sabin in Solingen. — Auf: Taschen- und Dolmetscher: Schuler & Zimmermann in Weber bei Solingen.

B. [Turnerisches.] Der Nordostthüringische Turngauerband, zu welchem die hiesigen 3 Turnvereine, der Hallische, der Bahnische und Turnverein Ue gehören, wird bei dem nächsten, am 24. und 25. Juli in Giesau stattfindenden deutschen Turntage den Antrag einbringen, die Herstellung einer dauernden Umfriedigung an Bahns Grabe in Freyburg a/L. auf Kosten der deutschen Turnvereine zu übernehmen.

* [Harzreisen.] Allen Freunden des Harzes, besonders des waldromantischen Wobetals, wird es von Interesse sein, zu hören, daß durch zwei neue Wege die Befreiung der Rößtrappe und des Hezentanzplatzes sehr erleichtert ist. Die königl. Bahndirection hat einen solchen von der Wiedhütte aus nach der Rößtrappe und einen anderen vom Wäpfaus „Königsgrube“ im Wobetale durch den Hirschgund hinauf nach der Kavierepöppe nach dem Tanzplatze herstellen lassen.

a. [Personalia.] An Stelle des verst. Fabrikbesizers Carl Nagel sen. zu Trotha, ist der Fabrikant Herr Carl Nagel jun. dertatig zum Stellvertreter des Stabesbeamten für den Stabsamtsbezirk Trotha bestellt und der Schulle Herr Langrost zu Trotha zum Stellvertreter des Amtsvorsetzers für den Amtsbezirk Trotha auf eine fernere Amtszeit von 6 Jahren wieder ernannt worden.

W. [Aus dem Saalkreise.] Die Hagenmets ist im vollen Gange. Der Wind weht bereits über die Stoppeln. Im Allgemeinen ist der Ertrag an Gerben mäßig, doch sind die Körner gut. Der letzte Regen ist den Herbstfrüchten besonders zu flatten gekommen, die Ausflüchten für Kartoffeln und Rüben sind gut.

* [Nützliche Hilfestellungen während der Nacht.] Der Rath der Stadt Leipzig macht folgendes bekannt: „Da es nach den Erfahrungen, welche durch die Gensereordnung in den ärztlichen Berufsberufsstufen eingetreten sind, nicht mehr erwartet werden kann, daß jeder Arzt auch zur Nachtzeit solchen Personen, die ihm jedoch unbekannt gewesen sind, auf Wunsch zu Hülfe eilt, so haben wir mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten beabsichtigt, denjenigen Ärzten, welche ihre Hülfe bei Nacht bereit zur Verfügung stellen, das deren Namen und Adressen in der nächstgelegenen Polizeibehörde hierseits für Hilfsbedürftige ausgehängt werden können, für einen Nachweins mit Einschluß der erforderlichen ärztlichen Verriichtung ein Honorar von 6 M. aus unserer Stadtkasse in der Weise zu garantiren, daß bei Anspornung dieses Garantie-Vertrages die Notwendigkeit des Eintretens der Stadtkasse nach den Verhältnissen des Beobachteten durch unsere Gesundheitspolizei-Arbeitung erörtert und festgestellt wird. Auf die Vermittlung unseres Gesundheitsamtes sind wir haben sich bereits als in den verschiedenen Gegenden des Stadtbezirks wohnende Ärzte, die allgemein zu nützlichen Hilfestellungen bereit erklärt und es wird daher alsbald mit der Aushängung der Namen und Adressen derselben in den verschiedenen Polizeibehörden verfahren und obigen Rathschlußes eintreten falls nachgegangen werden. Wir machen also nicht nur das Publikum darauf aufmerksam, daß bei vorkommendem Bedarf sofortiger ärztlicher Hülfe während der Nacht die Namen und Adressen der Ärzte, welche zu dergleichen Hilfestellungen sich bereit erklärt haben, auf den Polizeibehörden zu erfahren sind, sondern geben auch denjenigen Herren Ärzten, welche etwa noch ihre Namen und Adressen zu dem bezeichneten Zweck zur Verfügung stellen wollen, anheim, dies schriftlich unter 8. Abtheilung (im Stadtkauf) gegenüber beschreiben zu wollen.“

Stadtsamt Halle. Meldung vom 16. Juli. Aufgeboden: Der Lehrer C. Lehmann und A. Göge, Mittelstraße 5. — Der Buchbinder J. Wibel, Weinritz, und W. Kelling, Rammischstraße 6. — Der Fischhändler J. Kramer, Halle, und A. W. Kolisch, Dömitz. Geschickungen: Der Kaufmann P. Pauße, Giesenburg, und A. Wexler, Soppinstraße 15. — Der Schlosser

A. Mikolinski und A. Bämler, Friedrichstraße 20. — Der Privatmann C. Hantl und A. Jabel, Dorotheenstraße 11. Geboren: Dem Bahnarbeiter W. Knoche ein S., Leipzigerstr. 57. — Dem Handarbeiter H. Nibel ein S., Moritzhofstr. 12. — Dem Feldwebel W. Meyer eine T., Schulberg 4. — Ein unebel. S., Wartingsasse 7. — Dem Maurer F. Ebert eine T., Geißstr. 23. — Dem Handarbeiter H. Heinrich eine T., Wartingsasse 12. — Dem Kesselschmied J. Wöhle eine T., Schmalgasse 1. — Ein unebel. S., Adersstraße 3. — Ein unebel. S., Entbind.-Institut. — Dem Schlosser C. Her Zwill. S., Geißstr. 56. — Dem Glasermeister W. Wenzig eine T., Grünweg 4. — Dem Wreuboten R. Köppchen eine T., Georgstraße 8. — Dem Kesselschmied C. Bräuner eine T., Karlsruher 21.

Verstorben: Des Bireaugesellen F. Heimle S. Curt, 2 M. 27 T., Atropfie, Wörmlitzerstraße 47. — Des Zionsbrder A. Westphal S. Bernhard Anton, 1 M. 19 T., Gehirnentzündung, Rathswörder 3a. — Der Rentier Samuel Hauptmann, 64 J., chron. Magenleiden, Charlottenstr. 4. — Des Kammerleibs F. Ebert Ehefrau Dorothea geb. Köhling, 71 J. 6 M. 18 T., Herzfehler, Güldenstraße 7. — Des Schlosser D. Köpferer T. Margarete, 7 M., Magen- und Darmkatarrh, Fleischerz. 22. — Des Müller W. Dietel T. Paula, 3 M., Brechdurchfall, Mühlgraben 8. — Des Klempnermeister H. Schöppe S. Paul, 3 M. 21 T., Krämpfe, Steinweg 42. — Ein unebel. S., 18 T., Brechdurchfall, Bräuerstraße 15. — Des Wagenmeister A. Wayer T. Elisabeth, 7 M. 2 T., Brechdurchfall, Magdeburgerstraße 41. — Der Handarbeiter Wilhelm Sasse, 35 J. 7 M. 14 T., Ungenügendjähndung, Saalberg 2. — Des Handarb. S. Vandermann S. Curt, 3 M. 10 T., Brechdurchfall, Klausdorferstraße 14. — Ein unebel. S., 3 M. 18 T., Durrdiarrhöe, Feldstraße 7.

Öffentlicher Sprechsaal.

Auf den von den Vorschreibern „Franconia“ und „Mennania“ unterzeichneten Artikel im „Halle'schen Tageblatt“ erklärt der L. C. zu Halle, daß die von denselben angeführten Thatsachen in den wesentlichsten Punkten entsetzt sind, verzichtet jedoch auf eine Widerlegung der Einzelheiten, da er sich nicht dazu verstehen kann, sich mit den hiesigen Vorschreibern, mit welchen er keinen studentischen Verkehr unterhält, in eine Zeitungsdebatte einzulassen.

Der L. C. zu Halle.

Im Hinblick auf die Artikel im „Halle'schen Tageblatt“ über den Vorfall in meinem Lokale am 12. Juli sei ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Obgleich ich den Chargierten der Vorschreibern „Franconia“ und „Mennania“ noch am Mittag des 12. Juli erklärt hatte, daß mein Lokal am Nachmittage und Abend für die Landemannschaften reserviert sei, erschienen trotzdem die Mitglieder genannter Vorschreibern in großer Menge. Trotzdem ich dieselben nun wiederholt ersuchte, sich wenigstens ruhig im Saale zu halten und jeden Anstoß zu vermeiden, sürzte das herausfordernde Benehmen einiger Franconen, insbesondere das des Herrn Stud. Legeler, zu dem in dem betr. Artikel angebotenen, von mir sehr bedauerten Vorfall. Zu wiederholten Malen forderte ich darauf die Vorschreiber auf, mein Lokal zu verlassen, welchen Auforderungen sie erst Folge leisteten, als ich zur Detektivpolizei geholt hatte. Das Hinunterrennen der sogenannten „Proletarier“ erfolgte erst, nachdem ich von Herrn Legeler, als ich den Streit zu schlichten suchte, einige Faustschläge im Gesicht erhalten hatte. Da auch anwesende Damen und alte Herren der Landemannschaften von den Aufseheren nicht verschont wurden, sind von dem Genarmeenwachmeister Herrn Gehride bereits die nöthigen Erhebungen gemacht worden.

Eröllwig v. Halle. G. Froehnde, Gastwirth.

Auf das Eingeladene in 162 des Hall. Tagebl. erwidern wir folgenden: Zwar gehen wir gern zu, daß wir uns in Bezug auf den an und für sich unweiselichen Namen des Herrn Vandermann verfehlt haben mögen, da wir von der an jenem Abend vorgelassenen Rede Manches überhaup nicht verstanden konnten, und lassen uns auch sehr gern bekennen, daß die sich unter dem Motto der Reichsgesellschaft bildenden Vereine nicht Zweigvereine, sondern Vorschreibern seien. Was aber die übrigen Angaben betrifft, welche „Entstellungen“ sein sollen, so erklären wir, dieselben in vollem Umfang aufrecht erhalten zu müssen, da sie uns von einem Herrn mitgeteilt worden sind, der ebenfalls, wie der Einsender, „Halle'scher Postmeister“ ist. Ramentlich wurde ausdrücklich betont, daß die Hälfte der Mitglieder (oder muß man sagen „Reichsgesellen“?) aus Beamten besteht. Daß nun die Beamten nicht zur Bürgergarde gehören sollen, wie der Herr Einsender behauptet, erlauben wir uns zu bezweifeln. Bestreiten wollen wir ja nicht, daß schon früher hier „Reichsgesellen“ ist, doch haben wir von unsem Bewährsamern damals nichts davon erfahren. Wenn wir nun trotz der freundlichen Einladung keine Lust verspüren, als „Reichsgesellen“ bei dem Herrn Postmeister des „Eingeladene“ in die Kasse zu gehen, um in die „Mitglieder der Reichsgesellschaft“ eingeweiht zu werden, so ist der Grund der, daß wir persönlich es für unzumuthiger halten, durch dieselben Gabeln lieber die hiesigen Vereine zu unterstützen, welche sich vorgenommen haben, die Waisen und bedürftigen Kinder unserer Stadt zu heilen und zu unterstützen.

Gerechtigsaal.

Strassammer, Sitzung vom 16. Juli.

Der Kandidat Franz Gustav Keil aus Halle wurde wegen veräußert Erpreßung gemäß Antrags der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Um sich in den Besitz von 1000 bezw. 600 M. zu setzen, hatte er verführt, den Zehleermeister in Slingen durch die Drohung, das letztere Lothet hina wegen der ihm verübten Unterschlagungen zur Anzeige zu bringen, zur Herausgabe jener Beträge zu nöthigen.

Der Handelsmann Louis Uhlke in Bismarckstein wurde wegen Unterschlagung gegen die Staatsanwaltschaft durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu sechs von 2 Juni zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, hatte aber Berufung eingelegt, deren Verwerfung seitens der Staatsanwaltschaft im Antrag begehrt wurde. Der Gerichtshof ernannte die Strafe auf 1 Monat Gefängnis.

Das Schöffengericht in Giebichen verurtheilte am 4. Mai d. J. die unebel. Louise Köhlerin 30 J. in Bismarckstein wegen Diebstahls und Entwendung von Baumgärtlein zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft, die versch. Bergmann 30 J. geb. Weidlich d. d. d. wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis. Die eingelagerte Berufung der Herrschaften wurde entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen.

Das Schöffengericht Hertz verurtheilte den Knechtmeister Friedrich Zander aus Stumdorf vom 2. Juni wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 1 Jahr Gefängnis; derselbe hatte Berufung eingelegt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Abänderung des Erkenntnisses und Bestrafung mit 6 Monaten Gefängnis beantragt. Auf 4 Monat Gefängnis erkannte das Gericht.

Der Knecht Karl Bauer und Frau in Wilmstedt wurden durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Giebichen vom 10. Mai d. J. wegen Körperverletzung zu resp. 4 und 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, hatten aber Berufung eingelegt. Berufung wurde von der Staatsanwaltschaft im Antrag abgelehnt, auf Freiheitszug wurde erkannt.

Der Zimmermann Christian Friedrich Plato von hier war der lächerlichen Körperverletzung beschuldigt. Der Maschinenwärter Schöge hatte das Schenken der Zimmermeister Gabelschen Dampfmaschinen zu befehlen. Am 6. April sog er sich in den Maschinenraum, da ihn Plato bemerkt worden hatte, daß das Schöpfgerie langsam ginge. Er fand, daß die Dampfkessel zu wenig Dampf ausließen ließen und wollte dieselben umstellen. Nachdem dies geschehen, legte er die Dampfkessel wieder ein; damit beschäftigt, kam plötzlich das Räder wieder in Gang. Zwar konnte Schöge den Kopf noch rechtzeitig aus den Speichen des Schwungrads herausziehen, sein rechter Arm aber wurde gefaßt und das Handgelenk gebrochen; 4 Wochen lang mußte er ärztlich behandelt werden. Die Wunde kam dadurch wieder in Übung, daß Plato das ausgerollte Schöpfgerie ohne an den im Maschinenraum befindlichen Schöge zu denken, vorzeitig wieder einsetzte. Bestrafung mit 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis wurde von der Staatsanwaltschaft beantragt, auf 30 Mark Geldstrafe, im Unterem Gefängnisse 6 Tage Gefängnis, erkannte das Gericht.

Der Kochmischer Karl Emil Hesse aus Merseburg hatte im Mai und Juni d. J. dem Kocmischergehilfen Bräunmann 3 Mark 50 Pf. aus dessen auf dem Boden befindlichen verschlossenen Koffer, nachdem er solchen mittels Schlüssels geöffnet, weggenommen. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 4 Wochen in Antrag begehrt hatte.

Provinzielles.

7 Sangerhausen, 17. Juli. Am 15. und 16. Juli hielt der Sächsl. Anhaltinische Feuerwehverband seinen 12. Bezirksverbandstag in unserer, dem feste gemäß mit Guitlanden, Wägen und umgehlichen Klaggen geschmückten Stadt ab. Eingeleitet wurde derselbe durch Zapfenstreich am Sonnabend Abend und Revulle am Sonntag Morg.

Eine große Menschenmenge wogte die Straßen auf und ab und wälzte sich nach dem Bahnhofe, wo dem Empfang der Festgäste beizuwohnen, die endlich des Mittags aus 36 Städten in einer Schamantanz von 500 Mann beizuwohnen waren. Der pomphöse Empfang nach dem Markte dort allerdings eine wahre Musterkarte von Befeldungsstücken der einzelnen Vereine, helle und dunkelblaue Blause, heller leichter Stoffrock bis zum schwarzen Tuchrock, aber das kräftige Aussehen der „Feuerwehmannen“ in ihrer ganzen Kräftigkeit wohl das Betrachter befestigen, bei einem ausbrechenden Feuer sich angesichts der Gefahr einer gewissen Sicherheit hingeben zu dürfen. Während auf dem Markte die Gäste namens der Stadt von dem Senator Mueller, der auch zugleich sächslischer Oberfeuerkommissarius ist, und namens des hiesigen Feuerwehvereins durch ihren unermüdeten Hauptmann, Kaufmann Kubwiz, begrüßt wurden, hielt in der festlich geschmückten Turnhalle, wofelst auch die Fabrikanten Jungmann-Verzigg und Weisenburger-Cannatta/N. eine Ausstellung von Feuerwehrraquisiten veranstaltet hatten, der Fabrikant Jungmann einen fast zweistündigen Vortrag über Ausrüstung der Feuerweh. Leber waren als Zuhörer nur 3 Reporter und auf Einladung des Landrats an alle Schulzen z. des Kreises nur 10 Ortschulzen, sowie der Landrat selbst zugegen. Die Schulzen, in deren Orten das Feuerlöschwesen noch recht im Argen liegt, hätten wohl Veranlassung nehmen sollen, dem instruktiven Vortrage beizuwohnen, so weit es sich thun läßt, in die Hand zu nehmen. Aber es herrschte, Gott sei's gegn, auf dem Lande oft noch eine entsehrliche Gleichgültigkeit in dieser ersten Sache, bis man eben durch Schaben ärmert, oft aber auch nicht flüger wird.

Am Nachmittage hielt die Sangerhäuser freiwillige Turner-Feuerweh ein Wandern am Steigerburme, indem man ein in dem mit Heu und Stroh gefüllten Vorhängebel des füblich vom Steigerburme liegenden Hauses ausgebrochenes Feuer amahm, das unter scharfen Süd-Ost-Winde durch eine Kule in das Hintergebäude des Steigerburmes Eingang gefunden hatte. Als Nöthiges wurde angesehen, die in der oberen Etage des Turmes, der zugleich Treppenhau ist, durch das Feuer von der Treppe gefüllten Vorhängebel Bewohner zu retten. Mit gewohnter Präcision unterzogen sich unsere wohlgeschulten Feuerwehmannen dieser gefährlichen Aufgabe und in einigen Augenblicken nach gegebenem Anfangssignale sendeten die Schläuche von der hohen Wödel, dem Dache des Steigerburmes und dem Hause ihre gewaltigen Wassermengen in das mit rapider Schnelligkeit um sich greifende Feuer, und es gelang endlich, nicht nur die gefährlichsten Bewohner mittelst des Rettungsschlauches aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, sondern auch Herr des verheerenden Elements zu werden. Mit vollstem Rechte erntete unsere Turner-Feuerweh den Dank aller versammelten Gäste und wir Sangerhäuser können stolz sein auf dieses durch und durch geschulte Institut, das schon oft Gelegenheit hatte, auch in der Gefahr seine Kräfte zu zeigen. Abends verammelten sich die Festgenossen im hell erleuchteten Garten des Schützenhauses, wofelst man sich spät in der geselligen Besuche besaßen.

7 Sangerhausen, 17. Juli. Der Verbandstag des Sächsl.-Anhalt. Feuerweh-Verbandes tagte am Sonntag von 5-8 Uhr und Montag von früh 8 Uhr an in der Turnhalle. Neues und für das Feuerlöschwesen Herorragendes hat derselbe nicht zur Sprache gebracht. Den Vorstz führte

der Branddirektor Schulze-Dehlig, der in seiner ausdrucksvollen Begrüßungsrede auch der anwesenden Gäste, namentlich der Land- und Städtefeuerlöschgesellschaften. Im Namen derselben dankte der Generalinspektor Sacke, der in seiner Rede den Wunsch ausdrückte, daß auch der heutige Tag zum Segen der Feuerwehren werden möge, und sich Eingeleitet hat und kräftig zu machen vermöge. Nach dem vom Vorsitzenden gemachten Rechenschaftsberichte betrug der diesjährige Ueberschuß 224,90 M., nachdem die Ausgaben nur 146,81 M. betragen hatten, die Zunahme des Verbandes in 18 Städten 1885 Mann, so daß jetzt in 64 Feuerwehren 4289 Mitglieder vorhanden seien. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, auch auf dem platten Lande sich der Sache der freiwilligen Feuerweh annehmen und wo nur irgend möglich, solche zu begründen. Als nächster Verbandstag wurde Weßeln im Herbst, für welches 26 Teilnehmer sich ergeben hatten, während die gleiche Teilnehmerzahl für Wittenberg vorhanden waren, der Vertreter des letzteren Vereins aber zu Gunsten Weßelns verzichtet hatte. Als Vereinsorgan wurde die „Hochschützzeitung“ „Der Feuerwehmann“ im Verlage von R. Schöbe in Leipzig bestimmt. Verschiedene Punkte der Tagesordnung wurden abgelehnt resp. verlegt oder einer Kommission übertragen. Am Montag, dem Tage des Veranlassens, geliefte sich leider ein unangenehmes Gese, Jupiter Pluvius, dem Verein bei, der seine Schwestern bis gegen 10 Uhr unaufhörlich gestört hielt. Die zurückgebliebenen Gäste (ein großer Theil derselben hatte schon Sonntag Abend resp. heute früh 8 Uhr verlassen) zogen unter Musikbegleitung, nachdem sich der Himmel gegen 11 Uhr wieder aufgeklärt, nach dem paterest gelegenen Giebichen und hater zur Restauration „Waltmann“, wofelst ein fröhliches Mittagsgese eingekommen wurde, um nach Rückkehr zur Stadt Abends 8 Uhr dem arrangierten Fingchen in der Schwefelbrühe beizuwohnen. Sangerhäuser, in praktischer Hinsicht gelegen und daher Centralpunkt vieler gemeinnützigen und wissenschaftlichen Bestrebungen ausmärtiger Vereine, wird auch seinen heutigen Gästen ein dankbares Andenken bewahren.

Wakante geistliche und Lehrstellen.

Die Diakonatsstelle zu Dornitz ist noch vakant. Die Bestimmung der künftigen Konfirmanden zu Magdeburg vom 21. Februar und 28. Juni 1882 werden daher nochmals mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß das Einkommen der Stelle ca. 1850 M. (inkl. Wohnung), wovon ein 1. Juni 1882 ab datz Jahre lang eine Pensionsabgabe von 510 M. an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu leisten ist, jährlich beträgt, welches voraussichtlich durch Staatszuschuß auf 2100 M. gebracht werden wird.

Durch das Ableben des Pfarrers Schiele ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 4500 Mark (inkl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle der St. Marien-gemeinde an der Domkirche zu Naumburg, dieses gleichen Namens, vakant geworden. Zur Parodie gehört eine Kirche.

Durch die Emeritierung ihres Inhabers ist die Oberpfarrstelle an St. Andreas zu Giebichen, dieses gleichen Namens, mit welcher das Episcopat verbunden ist, vakant geworden. Derselbe steht unter förmlichem Patronat und gewährt (inkl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 9200 M. Hieron sind an dem Emeritus jährlich 3600 M. abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Verlegung erfolgt durch das Schöffengericht.

Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die mit einem Jahres-einkommen von ca. 3050 Mark inkl. einer Wohnungszuschußung von 450 Mark verbundene dritte Predigerstelle an St. Nikolai in Pentzsch-Magdeburg, dieses Magdeburg, vakant geworden. Das Magistat d. d. d. werden dem künftigen Konfirmanden zu Magdeburg für ein gemäwertiges Besetzungsalter 3 Kandidaten zur Wahl präsentirt.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Stand der Feldfrüchte in der Provinz Sachsen beim landwirthschaftlichen Ministerium seitens der künftigen Regierung in Merseburg folgende Mittheilungen eingegangen: 1. Reg.-Bez. Magdeburg: Im Süden und Westen steht der Weizen befriedigend; die übrigen Getreidearten und die Hackfrüchte gewähren recht gute Aussichten. Im Nordosten dagegen ist der Regenmangel sehr verderblich geworden: den Roggen hat die große Hitze zur Nothpreise gebracht; das Sommergetreide ist fast verkommen. Auch Hüben und Kartoffeln sind mangelhaft. Die Futterkräuter haben überall nur geringen Ertrag geliefert. Die Döhrner verpricht im Allgemeinen eine mittlere zu werden. — 2. Reg.-Bez. Westphal: Das Wintergetreide, welches bei mangelnder Schneedecke dünn und schwach aus dem Winter gekommen ist, ist sehr niedrig geblieben, so daß es an Stroh sowohl wie an Körnern einen nur mäßigen Ertrag geben wird. Roggen und Weizen haben von der anhaltenden Dürre außerordentlich gelitten. Gerste und Hafer sind im Wachstum sehr zurückgeblieben, ebenso leiden die Hackfrüchte unter der Dürre. Raps hat durch Käferfraß viel gelitten und verpricht nur geringen Ertrag. Der Heuschmit hat nur einen mäßigen Ertrag gegeben. Die Döhrner verprechen mit Ausnahme der Blüthen eine gute Mittelernte. In der Mehrzahl der oben erwähnten Fruchtarten darf dagegen wohl kaum auf eine Mittelernte gerechnet werden. — 3. Reg.-Bez. Erfurt: Der Winterroggen verpricht nur eine knappe Mittelernte, der Weizen eine etwas bessere. Die Sommerfrüchte wie Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, lassen eine gute, zum Theil recht gute Ernte erhoffen. Die Kartoffeln stehen durchwegs vorzüglich. Die Hüben bieten im Allgemeinen befriedigende Aussichten. Rce liefert eine geringen Ertrag; dagegen ist das Heu gut gerathen. Die Döhrner verpricht gut zu werden. Die Viehpreise haben sich auf der bisherigen Höhe erhalten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— [Fest- und Freizeit-] Spielbüchlein von Eduard Wiesner] Hamburg bei Bachmeier. Das Spielbüchlein bringt zu dem äußerst billigen Preise von 30 Pfennigen gegen 100 Besetzungsspiele theils mit Wertzeit, theils ohne Arbeit. Die Spiele sind nach dem Alterstufen der Kinder geordnet und haben in Hinsicht auf feste (Soban-feste, Kinderfeste) und Freizeit geordnet. Dieses praktische und zeitgemäße Buch empfehlen wir Lehrern und Eltern.

